

„Freie Presse“ enthüllt schlimmste Folterungen in der DDR
„20 schreckliche Monate“ titelte die „Freie Presse“ in ihrer
Regionalausgabe für das Erzgebirge am 28.05.2015. In diesem Artikel
werden ungeprüft Schilderungen eines Hermann Kirsch, vormals
Hermann Deeken, als Tatsachen verkauft, die sich dann so lesen: „...
Kirschs Hände zeugen noch heute von schlecht versorgten
Fingerbrüchen....Hermann Deeken wurde für 48 Stunden an eine voll
aufgedrehte Heizung gekettet, bekam während dieser Zeit weder zu
essen noch zu trinken und durfte nicht zur Toilette. Später wurde er
dann in die sogenannte Flutzelle gesteckt. Das war laut Kirsch ein
kleiner, mit Gummi abgedichteter Raum. „Auf einmal bemerkte ich,
dass aus dem Fußboden langsam aber stetig Wasser kam. Das
Wasser stieg und stieg, bis ich angefangen habe zu strampeln und zu
schwimmen. Irgendwann berührte mein Kopf die Decke“. Erst dann
wurde das Wasser abgelassen. Das setzt ihn bis heute noch
psychisch zu.“

Besonders pikant ist, dass es sich bei dem Kronzeugen der „Freien
Presse“ um einen 1969 in der DDR wegen staatsfeindlichen
Menschenhandels zu dreieinhalb Jahren verurteilten, nach etwa zwei
Jahren von der BRD freigekauften und 1994 rehabilitierten
„Fluchthelfer“ handelt. („Es waren 48 Einschüsse im Auto, aber wir
waren im Westen“)

Heute sind die Spitzen der Europäischen Union intensiv bemüht, den
Kampf gegen Schlepper, wie Fluchthelfer heute bezeichnet werden,
effektiver zu gestalten. Ein schönes Beispiel für Doppelmoral,
Heuchelei und Verlogenheit.

**Dieser Artikel war Anlass für eine am 04.06.2015 eingelegte
Beschwerde beim Deutschen Presserat**